



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Exhortatio VIII. Der fromme Schäffer suchet das verlorne Schäflein auf dem Gebürg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

treibet das verlorne Schaaf /
haltet an / es seye mit Gele-
genheit / oder Ungelegen-
heit / straffet / ermahnet / bit-
tet / und wans anderst nit kan
seyn / beschweret es bey dem theu-
ren Blut des lebendigen Sohn
Gottes / damit es umbkehre /
und den so lang schlaffenden
Zorn Gottes über sich nicht er-
wecke. Qui angelis peccantibus
non pepercit, der die Engel
unverschonter rudenibus in-
ferni mit höllischen Stri-

cken in die Tieffe der Höllen
hinab gezogen / der wird ge-
wis auch einmahls den verdien-
ten Strick dem Sünder an den
Hals legen / und das verderben /
wie einen uhrpliglichen Plagre-
gen über ihn erwecken. Gott be-
hüte das verlorne Schäflein
davor / und gibe ihme heint ein
glückselige Nacht ! aber morgen
heylsamere Gedancken als heint /
damit es sich einmahl finden / und
in den wahren Schaafstall wider
bringen lasse.

aa. 2 Pet. 2
v. 4

EXHORTATIO VII.

Greges mei erraverunt in cunctis
montibus. Ezech. 34. v. 6.

Meine Schaaf seynd auff allen Ber-
gen irrgangen.

Der fromme Schäfer suchet das verlorne
Schäflein auff dem Gebürg.

a. Ez. ch.
34 v. 6

Meine Schaaf seynd
auff allen Bergen
irrgangen. ^a Hatte
ich mich auff diese Wort eher be-

dacht / so wäre ich längst auff den
allerhöchsten Berg hinauff ge-
stiegen / und mich umb das ver-
lorne Schaaf umbgesehen.
Mein

Mein Jesu! Moyses hütet
 die Schaaf Jetro seinem
 Schwäher/ b ein Liebhaber
 der Schaaf von Jugend auff.
 Elias hat umb den Schaafstall
 also geeiffert / daß Er auff die
 reißende Wölff/ c und falsche
 Propheten/die ihren Schalck mit
 dem Schaaf-Fell bedeckten/ mit
 Feuer und Schwerdt zugeschla-
 gen. Laß uns heint zu Moysse und
 Elia auff den hohen Berg Thabor
 hinauff steigen/ und so ja das
 verlornen Schaaflein auff dem Gebürg
 irrgangen / auff dem Gebürg
 der Spur nachgehen/ vielleicht
 werden sie uns einen Bericht
 geben / dann diese zwey
 Männer haben manchen hohen
 Berg mit continuirlichen auff
 und absteigen mehr dann einmal
 gemessen / und ein gar weites
 Aufsehen darauff gehabt. Damit
 aber E. L. und A. den ganzen
 Verlauff auff dem Berg fein
 ordentlich vernehmen / und nicht
 allein mit Ohren hören / sondern
 auch mit Augen sehen / so bilden
 sie ihnen ein / es siße Jesus an
 der Spitze des Bergs Thabor
 in der mitten / Moyses an der
 rechten/ Elias an der lincken; Pe-
 trus / Joannes und Jacobus die
 drey liebe Kinder gleich über / mit
 weit von ihren Sissen. Ich will
 einen nach dem andern zur Rede
 stellen/ und den ganzen Inhalt
 ihres discurs in aller kürze vor-

tragen / GOTT verleyhe seine
 Gnad darzu.

II. Das erste Wort hat Je-
 sus: ego enim principium, d qui
 & loquor, dann ich bin der
 Anfang / der ich auch mit
 euch rede. Der Inhalt seiner
 Wort ist excessus sein Ab-
 schied / oder sein Hintrit
 durch den schmerzlichen Todt.
 Diesen Hintrit nennet Lucas ex-
 cellum, einen excels, e hat
 darumb Jesus einen ecceß be-
 gangen? Hic homo vorax est &
 potator vini, sprachen die Phari-
 seer / dieser Mensch ist ein
 Fresser / und Wein-Sauf-
 fer; f hat er dem essen und trin-
 cken zu viel gethan? Nein. Er
 hat 40. Tag/ und 40. Nacht ge-
 fastet/ gar wenig gessen. Es kan
 Jesus von seiner Speiß sagen /
 g was Raphael zu Tobia von
 dem seinen gesagt: ego cibo invi-
 sibili utor; h ich gebrauche
 mich einer Speiß und ei-
 nes Trancks/ den die Men-
 schen nicht sehen. Dann/
 mein Speiß ist / i daß ich
 erfülle den Willen des / der
 mich gesand hat / und vol-
 lende sein Werck. Es hat
 Jesus den Pharisceern und
 Schriftelehrten manchen gu-
 ten/dichten / und truckenen Text
 ge-

b. Exod 3
v. 1

c. 3. Reg.
12

d. Ioan. 8.
v. 25

e. Luc. 9
v. 31

f. Ma t. 11
v. 19

g. Matt. 4
v. 1

h. Tob. 12
v. 9

i. Ioan. 4
v. 31

gelesen: Vos ex Patre diaboli estis; Ihr send vom Vatter dem Teuffel/k Teuffels Kinder send ihr. Genimina viperarum, I ihr send Schlangen und Nat- tergezicht; sepulchra dealbata, ihr send Todtengräber außwendig weiß nñ schön/ inwendig flinckend und voller Unflats. in Duces cæcorum, ihr send blinde und der Blinden Führer / Schnecken und Mücken spenet ihr auß / n und verschlinget die Camel. Er hat gemacht eine Geißel auß Stricken/ und hat die Kauffer und Verkauffer die Schaaf o Ochsen und Tauben / Krämer zum Tempel hinauß gepettscht; Hat er das Ziel überschritten und über die Schnur der Sanftmuth gehaut? Nein. Zelus domus tuæ comedit me, p spracher/ der Eyffer umb dein Haus hat mich gefressen. Ich habe mich zwar über sie erzürnet / und wegen ihrer Bosheit gehasset; aber/ perfecto odio oderam illos. mit einem vollkommenen Haß habe ich sie gehasset / q dann ich haste die o Herr/ die dich hasseten / und über

deine Feind hab ich selber einen Verdruß an mir gehabt. Was hat dann Jesus für einen Excels gethan? charitate nimia dilexit; r Er hat halt das verlorne Schaaff gar zu sehr geliebt. O! excelsi tami amoris, quo Deus ipse factus est extra se. schreyet auß der heilige Dionysius / frenlich wohl hat GOTT einen Excels der Liebe begangen / dann vor Lieb ist Er außser sich selber gangen/ exinavit semetipsum, dann Er hat sich selber enteufferet/s und ist von der Gestalt Gottes zu der Gestalt eines Knechts kommen.

III. Von diesem Excels redet Jesus auff dem Berg Thabor/ und spricht zu Moysen also: Moyses du getrewer Diener Gottes/ weist du wohl auch wer ich bin? Ach mein Herr wie soll ichs nicht wissen? das erste Wort das ich geschrieben / das hab ich von dir geschrieben. In principio creavit Deus cælum & terram. t v.1
 Im Anfang hat GOTT Himmel und Erden geschaffen / du warst dieser Anfang/ dann im Anfang war das Wort / u und du warst das Wort/ alle Ding send durch

2. Ioan. 8
v. 44

1. Mar. 23
v. 23

2. v. 27

2. v. 24

o. Ioan. 2.
v. 14

p. Psal. 68
v. 10

q. Psal. 138
v. 28

r. Ephes. 2
v. 4

s Philip. 2
v. 11

t. Gen. 1
v. 1

u. Ioan. 1.
v. 1

durch dich gemacht / und ohne dich ist nichts gemacht. Ich habe das außgewählte Volck auß Aegypten her auß geführt; der Führer bist du gewesen. **x** Du hast das Feuer im Himmel angezündet und durch die stralende Feuer-Säul den Weeg gezeigt. Ich hab meinen Stab wider das rothe Meer auffgehoben; **y** das Wasser hastu zertrennet / und mitten durch das Wasser den truckenen Weeg gebahnet. Ich hab das süsse Wasser auß den Felsen heraus getrieben: die Wasser-Ader in den Felsen / **z** ja der Felsen selber bist du gewesen. Ich hab das süsse Himmelbrod deinem Volck zu einer Speiß erlangt; **aa** die Süsse und Ergöhligkeit dieses Brodts bist du gewesen. **bb** Ich hab wider die feurige Schlangen-Biß in der Wüsten ein ährene Schlangen erhöht: **cc** das heylsame Aertz dieser Schlangen / das præservativ wider alle Schlangen-Biß bistu gewesen. Und was bedarff es viel reden / ist doch Petrus hier; Stehe auff Petre / und sage mit einem Wort / was ich unter den Schatten / nur Figurweiss von Christo gefaget habe. Stehe auff Petre und sage: Tu es Christus, **dd** Filius Dei vivi, du bist

x. Exo. 13
v. 20

y Exo. 14
v. 27

z. Exo. 17
v. 6

aa. I Cor.
10. v. 4

bb. Exod.
16. v. 15

cc. Num.
21. v. 9

dd. Matt.
16. v. 16

Christus des lebendigen Gottes Sohn / und so viel Moyses von Christo.

IV. Was sagest aber du auff der linken Seiten? **Elia** darzu? Ach mein Herr was sol ich sagen! Ich bin Elias der feurige Mann: Du bist das Feuer / ignis consumens, **ee** das Feuer das alles verzehret. Ich hab mit truckenen Füssen das Wasser getreten / und unbenekt durch den Fluß Jordan gewaden: **ff** du machest das Wasser zu Wolcken / die Wolcken zu deinem auffstieg / **gg** und gehest auß den Flügeln des Winds. **hh** Ich hab den Himmel auß un zugeschlossen: der Schlüssel bistu gewesen / der Schlüssel des Haus Davids / **ii** der außschliesst das niemand zuschliesst / der zuschliesst das niemand auffschliesst. Ach mein Herr / was bistu nicht? Du bist halt was Petrus gefagt / **kk** Filius Dei vivi, **kk** des lebendigen Gottes Sohn.

V. Also recht mein Elia / also recht mein Moyses / habt beyde wohl geredet: Aber laffet mich auch reden. Ich bin Jesus der Sohn des lebendigen Gottes. Bin ich wohl auch werth / das mich

cc. Deut.
4. v. 14

ff. 4. Reg.
2.

gg. Psal.
103. v. 4

hh. 3. Reg.
17

ii. Isai. 22.
v. 22

kk. Matt.
16. v. 16

mich die Menschen lieben / und die Kinder der Menschen loben. Ach mein Herr / *Astra matutina*, II alle Morgenstern loben dich / und alle Kinder Gottes frolocken / und jauchzen vor dir; Und die Menschenkinder sollen dich nicht lieben? Die vier Thier an den Wagen Gottes: *mm* Die vier und zwanzig Eltesten vor dem Thron Gottes: *nn* Die Seraphim selber verflügelu vor deiner Majestät ihr Angesicht / und schreyen ohn Unterlass: *oo* Sanctus, Sanctus, Sanctus; Heylig / Heylig / Heylig; Und die Menschen solten dich nicht loben? Die Stein müssen reden / wann die Menschen schweigen / von Stein und voller Stein muß das Herz des Menschen seyn / daß dich nicht liebet.

VI. Freylich wol mein Elia / freylich wol: aber ich will dir ein anderes sagen. In dem Schaafstall meines Vatters waren hundert Schaaf / alle liebe Schaaf: Eins war das liebste. Es lage dieses Schaaf in seiner Schop / affe von seinem Brod / trancke auß seinem Kelch / *eratque ei licet fili.* und ware ihm so lieb / wie die einzige Tochter. Was sein Aug verlangt hat / was

sein Herz gewünscht hat / was nur sein Seel ersinnet hat / das hat es bey meinem Vatter gehabt / und nach dem es alles gehabt / hat es noch nicht genug gehabt / ist muhtwilliger Weiß davon geloffen. Ey Herr was sagest du / spricht Elias / ist das Schaaf davon geloffen? Ey wo ist das Fener das ich über die Hauptleuth des Königs Ochosiá vom Himmel herab geworffen? *pp* Wo ist das Schwerdt / damit ich vier hundert und fünfzig Baal Pfaffen die Köpff entzwey gehaut? *qq* Ey Petre! *Si percui-mus in gladio*: Wirst du das Schwerdt in der Scheid / und dem verfluchtem Schaaf den Köpff auff dem Hals lassen? Halt inn mein Elia / halt inn / ich hab noch nicht außgeredet; habe dir weit mehr zu sagen / so ist derohalben das trewlose Schaaff auß lauter Muthwillen davon geloffen. Tausendmahl tausend / und zehentausendmal hunderttausend Stunden meinen Vatter zu Dienste / die an meiner statt lauffen / und das Schaaf suchen wolten: Aber damit die Welt erkenne / wie sehr mein Vatter dieses Schaaf liebe / so hat Er mich seinen einzigen Sohn selber geschickt. Drey und dreyßig Jahr lauff ich schon was ich lauffen kan. Wie manchen schweren Tritt habe ich

G 2 schon

N. Iob. 38
v. 7

mm. Ezc.
i. v. 5

nn. Apoc.
4 v. 9. 10

oo. Isai. 6
v. 3

pp. 4. Reg.
1.

qq. 1. Reg.
18

schon gethan! O wie manche kalte Nacht habe ich schon unter dem freyen Himmel gewacht! und solte mich dieses alles nicht rewen/ wann nur das lose Vieh den überschwencklichen Excels meiner Lieb erkennen / und nur noch einmahl zu mir wider kehren wolte. Aber ich siehe wohl/ daß sich meine Hoffnung zerschlagen/ und mir das gute mit bösen/ die Liebe mit Haß/ und die Treu mit Undancß vergolten werde. Ach laß Himmel und Erden dar über klagen! alle wilde Thier hat das lose Vieh an mich gehöret / und wider mein Leib und Leben mit ihnen zusammen geschworen. Ja was noch mehr ist/ sich selber hat es in das grausambste Thier verstelllet / mich seinen Schäffer wie ein rasender Hund angefallen/ zerfleischt als wie ein Siegerthier / zerrissen als wie ein Löw/ schaw wie voll ich der Wunden bin!

VII. Nun frage ich dich mein Elia / was thättest du diesem Schaaf/wann es dir thun solte / was es mir gethan? Herr ich hab schon gesagt: Si homo Dei sum, descendat ignis de caelo; et bin ich ein Mann Gottes/ so falle das Feuer vom Himmel/ und verzehre das Schaaf/ Herr da stehen Jacobus und Joannes / illi conitruu,

27.4. Reg.

ss die zwey Donnerß Kinder/ c. lasse sie umb Feuer im Himmel schreyen / wie sie schon einmal geschryen haben. Mein mein Elia / du bist gar zu hitzig. Moyses ist sanftmütiger/ multus Virozum, uu ein sanftmütiger Mensch über alle Menschen auff Erden. Was thättest du diesem Schaaf mein Moyses? Herr/ schaw/ da seyn zwey steinerne Taffel / xx umb des güldenen Kalbs Willen habe ich beyde auß den Händen geworffen / und vor grünmigen Jorn unten an dem Berg zerbrochen/das Schaaff ist ärger als das Kalb; ich wil noch einmal zerbrechen. Herr/ da ist der Stab/ yy mit dem ich dem König Pharao und das ganze Aegyptenland zehenmahl geschlagen / lasse mich schlagen O Herr/ ich will schlagen / daß die Erden zittern / und Sonn und Mond über das Schaaf klagen soll.

VIII. Mein mein Moyses/du bist auch zu hitzig. Es ist wahr/ das trewlose Schaaf hätte dieses alles verdient/ und weit mehr dann dieses; aber ich hab halt gar zu lieb/und deswegen kan ich es einmahl nicht schlagen. Du sagest Elia: falle das Feuer vom Himmel: ich sage: falle das Wasser auß meinen Augen/ das

ss. Marc 9
v. 17
et. Luc. 9.
v. 54

uu. Num.
12. v. 3

xx Exod.
32. v. 19

yy. Exod.
7. 8. 9. 10.

das Blut auß meinen Adern /
das Marck auß meinen Beinen /
die Seel auß meinem Leib / der
legte Athem auß meinen Lefffen /
und so es mit dem Feuer solle ge-
than seyn / ey so falle das Feuer der
Liebe auß dem innersten meines
Herzen herauß / und samble feur-
rige Kohlen über das Haupt mei-
nes Schäfleins / damit es nur
einmal erkenne / daß ich es liebe /
und in alle Ewigkeit lieben wolle.

IX. Schau mein Mensch /
also lieb hat dich Jesus dein ge-
treuer Hirt. Hätte er nit längst
die Schäfferey / gleich wie
Moyse den Stab in die Hand
nehmen sollen? freylich wohl hät-
te er sollen. Warum hat ers nit
gethan? *charitate n. mia dilexit; zc*
Er hat dich halt gar zu sehr
geliebet. Wann Er mit dir
nach seiner Gerechtigkeit verfab-
ren / so lägest du schon längst in
den Abgrund der höllischen Feuer-
gruben. Dann du bist ja einmahl
ein großer Sünder: wiß den er-
sten Stein auß mich / wann du
keiner bist: daß du noch nicht dar-
unter ligest / das ist / die pur lautere
Barmherzigkeit Gottes.

X. Ey sollest du dann nicht
auß allen Kräften deiner See-
len schreyen: *Misericordias Do-*

mini in aeternum cantabo: aaa *a. a. 7. 1. 1.*
die Barmherzigkeit des
Herrn / wil ich ewiglich sin-
gen? Dann es ist ja einmahl
wahr / was Jeremias in seinem
Klaglied gesungen: *Misericordias*
Domini: quia non sumus con- *bbb Thre.*
sumpti: bbb Die Güte und *3. v. 22.*

Erbarunnß des Herrn hat
allein gemacht / daß wir nit
umbkommen und ewig ver-
lohren. Ey mein Christ / wann ein
Hund umb deinet willen gethan /
was Jesus dein getreuer Hirt
umb deinet wegen gethan hat /
so soltest du diesen Hund lieben?
Kan dir nit Jesus sagen / was
Abner zu Isboseth gesagt hat:
nunquid caput canis ego sum, ccc *ccc 2 Reg.*
bin ich dann ein Hund? *3 v. 2*

Kopff / daß du mit mir also
umbgehst? Ein armer Wurm
erbarmet dich / wann er mit Fü-
ßen getreten / und seines Lebens /
des er nur ein einziges hat / be-
raubet wird: und ich dein Herr /
dein Gott / dein Schöpffer solle
dich nicht erbarmen? Schau
wie ich umb deiner wegen so elen-
dig bin zugericht! Ey so kehre
umb mein Schäflein / kehre umb /
x.

22 Ephe. 3. v. 4

EXHORTATIO IX.

Ego pascam oves meas.

Ezech. 34. v. 15.

Ich will meine Schaaf selber weiden.

Der gute Hirt suchet das verlorne Schäfflein im Grünen.

L Augustinus redet also: Ramum viridem ostendis ovi, & trahis illam: puero nuce, & trahitur. **a** Dem Kind einen Apffel / so kombt das Kind; Dem Schaaf einen grünen Zweig / so kombt das Schaaf: trahi sua quemque voluptas: Den was man gern hat / das sieht man gern; und wo das Herz hintraget / da tragen auch die Fuß hin. Allerliebster Herr Jesu / du ganz getreuer Hirt / du hast das verlorne Schaaf in den Stall gesucht / es war nicht in dem Stall; du hast es in der Wüsten gesucht / es war nicht in der Wüsten; du hast es auff den

a. Tract. 26. in Jo.

Bergen gesucht / es war nicht auf den Bergen; Vielleicht hat es das flache Feld bezogen / und sich auff einer Wiesen in das grüne gelegt / dann es soll gesagt haben: nullum sit pratum; **b** Ich will mich wohl begrasen. Vielleicht ist es in den Garten gestiegen / und sich unter einen grünen Baum gelegt / dann so viel ich erachten kan / so wässeren ihm die Zähn viel mehr nach dem grünen Laub / als nach dem Gras: Das: eritis sicut Di, **c** ihr werd wie die Götter seyn; und daß nequaquam moriemini, ihr werd durchaus nicht sterben / liget ihr: ermassen im Kopff / du, es halt einmahl nicht vergessen kan des Baums / daran ihme

b. Sap. 2. v. 8

c. Gen. 3 v. 4. v. 5